

DIE BLOOMFIELD GERMANIA

John Reine, Herausgeber
Red at the post office at Bloomfield as second class matter.

Ein unabhängiges Wochenblatt
Erscheint jeden Donnerstag.

Monnents: Preis
\$1.50 per Jahr bei Vorauszahlung
Mit Adr. u. Gartenbauzeitung \$1.75
Nach Europa \$2.00
nur bei Vorauszahlung.

ADVERTISING RATES:
Advertisements, per inch 15 Cts.
Personals, per line 5 Cts.
No extra charge for change of copy
but copy for all Ads must be in not
later than Wednesday noon.

Address all communications
DIE BLOOMFIELD GERMANIA
BLOOMFIELD, NEBR. U.S.A.

Für den Frieden.

Kaiser Wilhelm läßt Pläne ausarbeiten.

Streit um Adrianopel.

Nach der Ansicht des deutschen Kaisers soll die Frage betreffs des künftigen Schicksals von Adrianopel einem internationalen Schiedsgericht zur endgültigen Entscheidung unterbreitet werden. Türkei droht, die Stadt unter allen Umständen halten zu wollen. — Läßt den europäischen Mächten die Mitteilung zugehen, daß sie Bulgarien den Krieg erklären wird, wenn die Grausamkeiten in Thracien nicht aufhören. Deutscher Ballon von Russen bombardiert.

Berlin, 16. August. Auf Veranlassung des Kaisers sind hier die ersten Schritte getan, um einen weiteren Balkan-Krieg zu verhindern. Durch das Auswärtige Amt hat der Kaiser Vorschläge ausarbeiten lassen, die den Regierungen von Rußland, Oesterreich, England, Frankreich und Italien unterbreitet werden sollen. Die genauen Einzelheiten dieser Vorschläge sind allerdings noch nicht bekannt, doch von Personen, die sich in leitenden Stellungen befinden, wird behauptet, daß einer der von dem deutschen Kaiser befürworteten Vorschläge dahin geht, die Frage betreffs Adrianopels einem internationalen Schiedsgericht zur endgültigen Entscheidung zu unterbreiten. Die Vorfälle sollen geordnet, ihre ganze Armeereste zu wickeln, nur um Adrianopel zu halten. Andererseits wird behauptet, daß Bulgarien Vorbereitungen trifft, um bei der ersten sich bietenden günstigen Gelegenheit der Türkei den Krieg zu erklären. Wenngleich man bisher immer angenommen hat, daß Deutschland als ein Freund der Türkei anzusehen ist, so wird jetzt doch gemeldet, daß der deutsche Kaiser das Abtreten Adrianopels an Bulgarien befürwortet.

Konstantinopel, 16. Aug. Die türkische Regierung meint es mit ihrer an die Mächte erlassenen Warnung, daß sie Bulgarien wieder den Krieg erklären werde, wenn die angeblichen Greuelthaten in Thracien nicht aufhören sollten, allem Anschein nach ernst. In dem Gebiete, das wieder an Bulgarien ausgeliefert werden soll, werden die Operationen der türkischen Truppen fortgesetzt. Eine gestern hier eingetroffene Depesche meldet, daß in Kaschibabal eine 85 Mann zählende Abteilung bulgarischer Soldaten gefangen genommen worden ist. In Adrianopel wurden drei bulgarische Offiziere als Spione verhaftet. Die Post gab gestern bekannt, daß der diplomatische Verkehr mit Serbien, Griechenland und Montenegro in Bälde wieder aufgenommen werden soll, mit Bulgarien jedoch nicht.

Berlin, 16. August. Nach einer aus Warschau gestern hier eingetroffenen Depesche haben russische Soldaten in der Nähe der Grenze zwischen Preußen und Rußland — Polen auf einen deutschen Ballon gefeuert und die Insassen, die preussische Offiziere waren, gezwungen, zu landen. Die Offiziere wurden verhaftet. Nach einer von dem Kriegsminister nach Empfang der Depesche abgegebenen Erklärung trat der deutsche Ballon „Wehler“ mit Major Ludwig von Döhrer und den Leutnants Kurt v. Morserstein und Alfred Bonn als Führer an voranzugelen. Sonntag eine Übungsfahrt an. Es scheint, daß ein harter Wind sie aus ihrem Kurs getrieben und nach der Nähe von Warschau verschlagen hat. Der deutsche Botschafter in St. Petersburg ist angewiesen worden, den russischen Behörden die Einzelheiten auszuliefern und die Freilassung der Offiziere zu verlangen.

Der wahre Grund

Rücksichtslosigkeit der Ber. Staaten.

Interessante Erklärung.

Industrielle Kreise Deutschlands treten für Nichtbeteiligung ihres Landes an der Panama-Pacific-Ausstellung ein. — Erfahrungen bei den Ausstellungen in Chicago und St. Louis hätten bewiesen, daß durch Beteiligung neue Absatzgebiete nicht erschlossen würden. — Mißstimmung in Deutschland und anderen europäischen Ländern über amerikanische Wirtschaftspolitik. — Treffende Bemerkungen der „Kölnischen Zeitung“ über Nichtbeteiligung.

Berlin, 16. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift aus industriellen Kreisen, in welcher die Nichtbeteiligung Deutschlands an der Panama-Pacific-Ausstellung in San Francisco befürwortet wird. Es wird ausgeführt, daß die riesigen Kosten, welche eine Teilnahme an dem für das Jahr 1915 vorbereiteten Unternehmen bedinge, nicht gerechtfertigt seien. Die Erfahrungen nach den Ausstellungen in Chicago und St. Louis hätten bewiesen, daß neue Absatzgebiete nicht erschlossen würden.

Ferner, so wird in der Zuschrift betont, herrsche in Deutschland und den übrigen europäischen Ländern große Mißstimmung über die Rücksichtslosigkeit der amerikanischen Wirtschaftspolitik und die Nichtachtung, welche sich bei der Behandlung der berechtigten Interessen kundtue. Die Schweiz habe dies deutlich als Grund ihrer Ablehnung angegeben. Dazu komme noch das Verlangen jeglichen Rechtsschutzes gegen den unlauteren Wettbewerb, desgleichen die Angriffe auf die deutsche Farben-Industrie und Schiffahrt, unter Benutzung des Sherman-Gesetzes. Deutschland solle dem Beispiel der Schweiz folgen und gleichfalls rücksichtslos erklären, daß die amerikanische Rücksichtslosigkeit der Grund der Ablehnung sei.

Die „Kölnische Zeitung“ fügt hinzu, die Zuschrift zeige zur Genüge die vorherrschende Stimmung. Da die Regierung ein Ausstellen nicht erzwingen könne, bleibe kaum etwas anderes übrig, als sich zu fügen. Ohne die Beteiligung der Schwerindustrie sei eine eindrucksvolle und erfolgreiche Ausstellung unmöglich.

Somit sei den Kreisen, aus welchen die Zuschrift stamme, entgegengehalten, erklärt das rheinische Blatt, daß, verglichen mit Chicago und St. Louis, die Ausstellung in San Francisco eine besondere Wertbetrakt besitze, da es sich um ein bislang nicht ausgebeutetes Hinterland handle. Außerdem liege dem amerikanischen Kongress ein Gesetz vor, welches den soviel mangelnden Rechtsschutz gegen den unlauteren Wettbewerb verschaffe. Die Beschwerden über die amerikanischen Zoll-Erhöhen, betont die „Kölnische Zeitung“, seien jedoch wohlbegründet. Die Kosten der Beteiligung würden sich auf mindestens fünf Millionen Mark beziffern. Eine solche Ausgabe den Steuerzahlern gegenüber zu rechtfertigen, sei schwer. England, der Hauptkonkurrent Deutschlands, beteilige sich nicht an der Ausstellung in San Francisco. Daher falle auch für Deutschland der Hauptgrund fort.

Tote des Tages.

Bekannter Chirurg Dr. Bardenheuer und Benediktiner Primas gestorben.
Berlin, 16. Aug. Im Alter von dreundsiebzig Jahren ist in Köln der namhafte Chirurg Dr. Bardenheuer dahingeshieden. Er war lange Jahre Leiter des Krankenhauses der rheinischen Stadt.

Berlin, 16. Aug. Im Kloster Beuron, Sigmaringen, ist der Abtprimas des Benediktiner-Ordens Hilbrand de Hemptinne, aus dem Leben geschieden. Er wurde am 10. Juni 1849 in Gernt geboren und diente als Jüngling bei den päpstlichen Truppen. 1869 trat er in Beuron ein. Später wurde er Prior von Erdington in England, am 9. August 1890 Abt von Maredsous in Belgien, am 12. Juli 1893 Abtprimas.

Als Major Fejer mit seiner Gattin und einem Husarenoberleutnant in Erlau, Ungarn, von einer Zusammenkunft des Offizierskorps kamen und sich am Postamt verabschiedeten, schob der Weg kommende Oberleutnant Gustav Blaha auf den Husarenoffizier, der schwer verletzt wurde. Die Gattin Fejers öffnete auf die Schüsse das Fenster. Blaha sprang herein und schob auf die Majorin, die er schwer verwundete. Auch auf den herbeieilenden Diener gab er mehrmals Feuer, ohne zu treffen. Als Major Fejer aus dem Zimmer flüchte, schob Blaha sich selbst. Er war sofort tot. Blaha scheint die Tat in einem Verstandeswahn begangen zu haben. Seine Kameraden sagten aus, sie hätten an ihm wiederholt Zeichen von Geisteskrankung bemerkt.

Fliegendes Geschwader

Soll gefährdete deutsche Interessen im Ausland schützen.

Plan wird ausgeführt.

Berlin, 16. Aug. Die Bildung eines „fliegenden Geschwaders“, das jederzeit zur Verfügung steht, um gefährdete deutsche Interessen im Auslande zu schützen, ist, wie gemeldet wird, jetzt endlich in Aussicht genommen. Damit gelangt ein dringender Wunsch der Auslandsdeutschen und der heimischen Industrie und des Handels zur Verwirklichung.

Nach der Marinevorlage vom Jahre 1906 sollen zum Schutze der deutschen Flottenmacht vier große Kreuzer als Kreuzergeschwader dienen. Das frühere „fliegende Geschwader“ wurde zu Anfang der neunziger Jahre nach Ostasien geschickt und mußte dort belassen werden, da die Ereignisse in Ostasien die dauernde Anwesenheit einer ansehnlichen deutschen Flottenmacht erforderten. Von den zu Stationären bestimmten Kreuzern sind inzwischen zwei zum Ostasiatischen Geschwader gekommen. Ferner sind aus dem Bestande der großen Kreuzer seinerzeit fünf für Schulschiffzwecke herausgenommen worden. Diese Kreuzer fehlen daher solange, bis die Ersatzbauten fertig sind. Das dauert aber noch mindestens 8½ Jahre. Als die Ereignisse auf dem Balkan es notwendig machten, zum Schutze der Deutschen Schiffe nach dem Mittelmeer zu entsenden, war man gezwungen, den großen Kreuzer „Goeben“ aus dem Verbande der Hochseeflotte herauszunehmen und nach dem Kriegsschauplatz zu beordern, da andere geeignete Kreuzer nicht zur Verfügung standen.

Und dem dringenden Bedürfnis nach einem jederzeit verfügbaren Kreuzergeschwader abzuhelfen, das überall dort rasch erscheinen kann, wo deutsche Interessen bedroht sind, hat sich die Marineverwaltung entschlossen, den Kreuzer „Yord“, der bis jetzt den Aufklärungsarbeiten der Hochseeflotte angehört, umbauen zu lassen, damit er der ihm zugeordneten Aufgabe gewachsen ist. Dem derzeit umgebauten „Yord“ werden noch ein paar kleine Kreuzer zugeteilt werden, und vom Frühjahr 1914 ab sind wir daher in der Lage, über ein jederzeit verwendbares „fliegendes Geschwader“ zu verfügen. Es wird daran gedacht, dem „fliegenden Geschwader“ noch einen zweiten großen Kreuzer späterhin zuzuteilen. Bis zum Jahre 1917 werden die acht großen Kreuzer der Hochseeflotte vollständig sein, und die zunächst folgenden großen Kreuzerbauten werden voraussichtlich für das „fliegende Geschwader“ Verwendung finden.

Amerikaner empört

Nennen Sängerin Olive Fremstad „der Proben Lockvogel.“
München, 16. Aug. In den Kreisen der hiesigen amerikanischen Kolonie herrscht heftige Empörung über eine von Geschäftigkeit strotzende Kritik, welche die „Mündener Zeitung“ an der Sopranistin Olive Fremstad vom Metropolitan Opera House übt, die bei den hiesigen Wagner-Festspielen mitwirkte. Die schöne und geschulte Sängerin wird als „Lockvogel amerikanischer Proben“ bezeichnet. Von hiesigen Amerikanern wird anlässlich der Angriffe allen Erstes ein Boykott des Theaters erörtert.

Jahres Ende.

Flieger Rittgers beim Untertypen seines Eindeckers gestirbt.
Leipzig, 16. Aug. Ein befallender Unfall ereignete sich heute auf dem benachbarten Lindenthaler Flugplatz. Aus einer Höhe von etwa dreißig Fuß erfolgte der Absturz des Fliegers Rittgers, der als Passagier den Ingenieur Rittgers mitführte. Rittgers wurde auf der Stelle getötet, während Rittgers schwer verletzt wurde. Infolge eines heftigen Windstoßes tippte der von Rittgers gesteuerte Eindecker um und zerfiel auf dem Boden.

Whites Brief.

Zur Eröffnung des Friedenspalastes im Haag am 28. Ansatz.

Berlin, 16. Aug. Die von dem bekannten Schiedsgerichts- und Verständigungs-Apostel Alfred H. Fried in Berlin und Wien herausgegebene „Friedens-Warte“ bringt heute eine Feuilletonnummer anlässlich der auf den achtundzwanzigsten August angelegten Eröffnung des von Andrew Carnegie gestifteten Friedenspalastes im Haag. Diese Feuilletonnummer enthält auch einen Brief aus der Feder des ehemaligen ausgetretenen Vertreters der Ber. Staaten in Berlin, Herrn Andrew D. White, welcher in seltener Weise schildert, wie seinerzeit die Stiftung Carnegies gewonnen wurde.

Pulgarczar nach Jacht.

Wien, 16. Aug. Gerüchten zufolge, die noch jählicher Bekämpfung von verantwortlicher Seite entbehren, wird König Ferdinand den Kaiser Franz Joseph in Jacht besuchen. Angeblich wird der Zar der Bulgaren am Donnerstag nächster Woche in dem Kurort eintreffen. Auch wird behauptet, daß die Wüste einen politischen Charakter habe.

Vinds Mission.

Soll bereits Erfolge zu verzeichnen haben.

Aufsicht in Washington.

Hohe Regierungsbeamte behaupten, daß Lind durch Ueberreichung seiner Note an die mexikanische Regierung aus Guera und seine Minister einen Eindruck gemacht habe. — Eine Antwort hat Lind bis jetzt noch nicht erhalten. — Es heißt, daß die mexikanische Regierung ihre Note sehr vorsichtig abfassen will. — Der Streit in New York immer noch nicht beigelegt. — Gouverneur Sulzer läßt „seinem Kollegen am anderen Ende des Kapitols“ zweiten Brief zugehen.

Washington, 16. August. In hiesigen Regierungskreisen neigt man sich der Ansicht zu, daß John Lind, der persönliche Vertreter des Präsidenten Wilson in Mexiko, bereits bedeutende Erfolge erzielt hat. Worin diese Erfolge bestehen, wird nicht gesagt. Auf die dem mexikanischen Minister für Auswärtige Angelegenheiten übermittelte Note hat Herr Lind vorläufig noch keine Antwort erhalten. Dieses Jögern wird aber hier dahin gedeutet, daß die mexikanische Regierung sehr vorsichtig ist und eine zufriedenstellende Antwort geben möchte. Deshalb nimmt sie sich Zeit, um jedes Wort der Antwortnote genau zu erwägen. Von verschiedenen Seiten wird hier behauptet, daß die amerikanische Regierung in ihrer Note keine direkten Forderungen an Guera gestellt, sondern ihn nur in höflicher Weise darauf aufmerksam gemacht hat, daß die mexikanische Regierung wahrscheinlich gezwungen sein wird, Zugeständnisse zu machen, um die Unzufriedenheit zu beruhigen und dem Lande eine wirklich populäre Regierung zu sichern. Wenn sich Guera dazu verstimmt, diese Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten zu teilen, werden mündliche Unterhandlungen betreffs der Angelegenheit wahrscheinlich bald folgen.

Senator Lodge hatte heute eine lange Unterredung mit Staatssekretär Bryan betreffs der mexikanischen Angelegenheit. Unlängst erklärte er in einer Sitzung des Senats, daß er willig sei, in dem Vorgehen gegen Mexiko den Präsidenten in allem, was er tut, zu unterstützen, wann die Angelegenheit vollständig aus der Politik herausgenommen wird.

Albany, N. Y. 16. Aug. Die beiden Gouverneure des Staates New York haben für Sonntag einen „Waffenstillstand“ vereinbart. Heute unterzeichneten Beide, Gouverneur Sulzer sowohl wie Vizegouverneur Glynn, amtliche Dokumente. Gouverneur Sulzer ließ „seinem Kollegen am anderen Ende des Kapitols“ heute ein zweites Schreiben zugehen, in dem er es aufs tiefste bedauert, daß Glynn den Vorschlag, die Frage, wer augenblicklich als der rechtmäßige Gouverneur von New York zu betrachten ist, durch die Gerichte entscheiden zu lassen, nicht angenommen hat. Das Schreiben Sulzers traf in Glynn's Bureau ein nachdem dieser bereits nach Hause gegangen war.

John J. Arnold, der Herausgeber der „Albany Kinderbohrer Press“, und einer der vertrautesten Ratgeber des Gouverneurs Sulzer, erklärte heute abend, daß er eine „nationale Gesetz- und Ordnungs-Kommission“ organisieren wolle, um Sulzer in dem gegen ihm schwebenden Absetzungsprozess zu verteidigen. Ermutigt wurde Herr Arnold zu diesem Entschluß durch den Bostoner Finanzier Thomas W. Lawson, der in einem an Gouverneur Sulzer gerichteten Schreiben erklärt hat, daß er willig sei, irgend eine Summe zwecks Organisierung seiner Kommission, der die Verteidigung Sulzers übertragen werden soll, beizusteuern.

Aus Columbus, Ohio, ging Vizegouverneur Glynn von Herrn Hogan, dem Oberstaatsanwalt von Ohio, die Nachricht zu, daß er die Beamten des Staates Ohio angewiesen habe, ihn, Glynn, als den rechtmäßigen Gouverneur von New York anzuerkennen. Gouverneur Sulzer gab heute mehrere Zuschriften bekannt, die ihm von bekannten Staatsmännern des Landes zugegangen sind und in denen er aufgefordert wird, den ihm auferlegten Kampf tapfer durchzuführen.

Titular Bischof Vollmar geht.

Berlin, 16. Aug. Der katholische Reichspropst der preussischen Armee Titular-Bischof Dr. Heinrich Vollmar, verbrachte den gestrigen Tag, an welchem es ihm vergönnt war, sein goldenes Priester-Jubiläum zu begehen, in einem theilsalben Kloster. Dem Jubilär, welcher sich größter Beliebtheit erfreut, gingen eine Unmenge Glückwünsche-Telegramme, namentlich aus Berlin, zu.

Wo kühlende Winde wehen

Die kühlen, klaren Seen von Upper Wisconsin und Minnesota haben die besten Bequemlichkeiten und ihre Natur Schönheit ist sehr anziehend. Einige Wochen ohne Sorgen und Leben in Freiein die beste Medizin in der Welt für Erwachsene und auch Kinder. Augenblickliche Kur für Heufieber.

Upper Wisconsin und Minnesota

haben die besten Bequemlichkeiten und ihre Natur Schönheit ist sehr anziehend. Einige Wochen ohne Sorgen und Leben in Freiein die beste Medizin in der Welt für Erwachsene und auch Kinder. Augenblickliche Kur für Heufieber.

Wohin zu gehen—Unser Fisch-Prospekt enthält beschreibende Karten der Fisch und Düring-Region, eine Liste der Bequemlichkeiten und Preise werden Rat geben, wo man hin gehen kann.

Eine Sommer-Wohnung

Hunderte von Sommerhäusern sind während der letzten Paare Jahre an den Ufern dieser wunderhübschen Seen gebaut worden. Unsere Sommerbesucher haben ausgefunden, daß gegenwärtig eine kleine Ausgabe gemittelt Sommerwohnungen sicher; bevor lange wird es eine der wünschenswertesten Investments bedeuten.

Rundreise-Tickets nach Lake Superior und Upper Wisconsin Rates über die

C. St. P. M. & O. Ry.

Unser Fishing-Golfer wird den richtigen Platz vorschlagen.

G. G. Peterson, Agent
Bloomfield, Neb.
O. S. MacRac,
General Passagier-Agent,
St. Paul, Minn.
Ehman Eholes, Division Pass. Agent, Omaha, Nebraska.

Ed Bush verkauft Farms und Häuser

Ed Bush verkauft Farms und Häuser



FRED PAPER

—Händler in—
Bier, Wein, Whiskey und Zigarren

Gard's berühmtes Bier frisch vom Fass

...Ich bitte um Eure Kundenschaft...

Wir sind umgezogen.

Ich wünsche hiermit meinen werten Kunden bekannt zu machen, daß ich jetzt mit meinem Futtergeschäft und Cream-Station nach meinem Gebäude, welches als das frühere Journal Office Gebäude bekannt ist, umgezogen bin.

Ich bin jetzt besser als je vorbereitet, meine werten Kunden in zufriedenstellender Weise bedienen zu können.

Jeden Sonnabend werde ich einen extraen Mann anstellen, um die Cream-Kannen mit Labels zu versehen, sobald kein Irrtum oder Verwechslung der Kannen vorkommen kann.

Soeben erhalten eine Carload

Wynstie Mehl und Futter

Habe soeben ebenfalls eine neue Auswahl

Empire Cream Separators

erhalten und lade Euch ein, dieselben zu besichtigen.

Wir zahlen immer die höchsten Marktpreise für Eier, Hühner und Kamm.

Zu kurzer Zeit erwarten wir zwei Carloads Futter und Mehl, welches wie auch immer von der besten Qualität sein wird. Ich habe ein neues Lagerhaus hinter dem Journal Gebäude errichtet, welches so eingerichtet ist, daß unsere Waaren für lange Zeit in der denkbar besten Verfassung bleiben.

Carlsten Hansen

Bloomfield, Nebraska.